

## *Eine Frage der Ehre*

**R**espekt. Es ist das Verdienst des Musikzugs Gammels-  
hausen, dem Ort und dem  
Kreis ein Ereignis beschert zu ha-  
ben, das Tausende anlockt: den  
Almabtrieb. Dass der kleine Ver-  
ein diesen Rummel schon sieben  
Mal bewältigt hat, ist eine Lei-  
stung. Zumal er vom Erfolg über-  
rollt worden ist – das Ganze ent-  
stand aus einer Wette. Zuletzt ha-  
ben gerade mal zehn Aktive und  
ihr rühriger Anhang ein Volksfest  
gestemmt.

Dass wackere neun Frauen und  
ein Mann den Stab nun weiter-  
geben wollen, ist verständlich. Es  
ehrt sie, dass sie weiterhin den  
Umzug organisieren wollen,  
wenn andere den Festbetrieb  
stemmen. Die Gemeinde alleine  
kann's nicht richten, die Vereine  
und letztlich die Dorfgemein-

schaft muss die Helfer aufbrin-  
gen, wenn es weitergehen soll.  
Man darf annehmen, dass es ge-  
lingt. Es wäre für die Vereine kein  
Opfer, sie könnten ihre Kasse auf-  
bessern. Aber es ist auch eine  
Frage der Ehre, dass die Gammels-  
häuser ein derart populäres Fest  
nicht sterben lassen. Bitter wäre  
das auch, weil just beim nächsten  
Mal Freunde aus der schweizeri-  
schen Partnergemeinde zu erwar-  
ten sind.

Schade nur, dass der Almab-  
trieb wegen des Regiewechsels  
dieses Jahr ausfällt und im nächs-  
ten wegen einer Überschneidung  
gleich nochmal. Aber man muss  
auch die Vereinsschaffer sehen,  
an denen so etwas hängt. Wenn  
sie sich der Aufgabe in Ruhe stel-  
len können, ist das auch etwas  
wert.

JÜRGEN SCHÄFER